

Interpellation zur Finanzierung einer bezahlten Elternzeit

Gestützt auf Artikel 45 der Geschäftsordnung vom 19. Dezember 2012 für den Liechtensteinischen Landtag, Landesgesetzblatt 2013 Nr. 9, reichen die unterzeichneten Abgeordneten der Freien Liste eine Interpellation ein und laden die Regierung ein, nachfolgende Fragen zur bezahlten Elternzeit zu beantworten.

1. Wie viele Geburten hätten in den Jahren 2010 bis 2018 jeweils einen Anspruch auf eine bezahlte Elternzeit ausgelöst, gäbe es diese in Liechtenstein?
2. Wie hoch wären die Kosten für die Jahre 2010 bis 2018 jeweils gewesen, wenn die Elternzeit mit 80 Prozent des statistisch ermittelten Medianlohn des Vorjahres für 4 Monate vergütet worden wäre?
3. Über welche Kanäle oder Quellen könnte eine bezahlte Elternzeit in Liechtenstein finanziert werden?

Begründung:

Gerade im ersten Lebensjahr macht ein Kind eine rasante Entwicklung durch. Das erste Lebensjahr ist für die weitere Entwicklung eines Kindes von übergeordneter Bedeutung. Dabei spielt die Anwesenheit von Mutter und Vater respektive von Erziehungsberechtigten eine zentrale Rolle. Sie sind die Bezugspersonen, zu denen ein Kind die lebenswichtigste Beziehung aufbauen können sollte. Dies brachte auch S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein in seiner Thronrede zur Landtagseröffnung 2020 zum Ausdruck. Er sprach sich für eine Priorisierung auf jene Ausgaben aus „die hohen Mehrwert für die Zukunft und damit weitere Verbesserungen für unser Staatswesen versprechen. Solche Ausgaben sehe ich insbesondere [...] in einer zusätzlichen Unterstützung für Eltern mit dem Ziel, die Betreuung ihrer Kinder im ersten Lebensjahr selbst wahrnehmen zu können.“¹

In der ersten Lebensphase eines Kindes stehen die Eltern allerdings vor vielen gesellschaftlichen und vor allem auch beruflichen und damit verbundenen finanziellen Anforderungen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist organisatorisch und finanziell für viele (junge) Familien eine Herausforderung. Es gilt, verschiedene Ansprüche unter einen Hut zu bringen, die sich oft konkurrieren oder gar in einem Konflikt stehen. In vielen Ländern in Europa besteht daher ein gesellschaftlicher Konsens, dass Eltern mit der Geburt von Kindern finanziell entlastet werden und ihnen Zeit und Gestaltungsraum für die Betreuung ihres Kleinkindes gewährt wird. Die Gewährung von Zeit und Raum stellt in keiner Weise ein Element der Sozialhilfe dar, sondern ist als eine Investition in die Zukunft der Kinder und der Gesellschaft generell zu sehen. In diesem Zusammenhang ist es denn auch wenig erstaunlich, dass Liechtenstein einen der höchsten Anteile von Kleinkindern bis zum Alter eines Jahres aufweist, die ausserhäuslich betreut werden. Eltern sind in Liechtenstein

¹ Liechtenstein, Alois. Ansprache seiner Durchlaucht Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein. Vaduz, 16. Januar 2020.

überdurchschnittlich häufig aus finanziellen Gründen gezwungen, ihre Kleinkinder fremdbetreuen zu lassen, weil eine bezahlte Elternzeit fehlt.

Die Studie der Sophie von Liechtenstein Stiftung mit dem Titel „Frühe Kindheit in Liechtenstein“ führt dazu aus:

„Der Wirtschaftsnobelpreisträger James Heckmann legte dar, dass jeder in die frühe Prävention investierte Franken einen Return on Investment von 1:8 bis 1:16 durch die langfristige Senkung der Gesundheits- und Sozialkosten und durch die erfolgreichen Berufswege der Unterstützten hat. Weitere hochrangige Studien, zum Beispiel von Johannes Köttl, Senior Economist der Weltbank oder der Nationalen Zentren Frühe Hilfen Deutschland und Österreich, bestätigen diese Aussage.“²

Unter den Hauptansatzpunkten für ein Programm „Frühe Hilfen“ führt die Studie als prominenten letzten Punkt 7 denn auch konsequent aus, dass die „Weiterentwicklung familienfreundlicher Rahmenbedingungen: bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf im ersten Lebensjahr des Kindes“³ ein zentrales Handlungsfeld darstellt.

Wer von Vereinbarkeit von Familie und Beruf spricht, muss zwangsläufig auch immer Elternzeit meinen, welche unabhängig von der finanziellen Situation der Familie die Möglichkeit eröffnet, sich um die eigenen Kinder im ersten Lebensjahr zu kümmern. Für viele (junge) Familien wird das erste Jahr eines Kindes mit finanziellen Fragen erschwert oder kann gar daran scheitern. In der Studie „Frühe Kindheit in Liechtenstein“ wird denn auch die Bedeutung einer bezahlten Elternzeit unterstrichen:

Elternzeit

Elternzeit oder Elternurlaub ist immer wieder ein Thema, auch wenn es dieses Thema noch nicht geschafft hat, in den vorderen Teil der politischen Agenda in Liechtenstein zu gelangen. Ein Elternurlaub, der es der Mutter, dem Vater erlauben würde, ohne grosse finanzielle Einbussen im ersten Lebensjahr des Kindes entspannt präsent zu sein und sich voll auf die neue Situation konzentrieren zu können, würde eine grosse Entlastung und Entspannung in die Familie und somit in die Gesellschaft bringen.

Die positiven Auswirkungen von Elternurlaub sind gut untersucht und auch hinlänglich bekannt. Sie haben nicht nur positive Effekte auf die individuelle und familiäre Situation der Betroffenen, sondern auch auf Wirtschaft und Gesellschaft.⁴

Die vorliegende Interpellation soll nun anhand von wenigen grundlegenden Parametern eine erste Diskussionsgrundlage für die Einführung und Ausgestaltung einer bezahlten Elternzeit geben. Dabei geht es explizit nicht darum, in einer ersten Phase die möglichst individuelle Ausgestaltung einer bezahlten Elternzeit zu diskutieren, die gerade auch zwischen den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sprich Müttern und zwingend auch Vätern, abzustimmen ist, sondern eine erste Grundlage in Bezug auf die Kosten respektive die Finanzierbarkeit darzustellen. Daher beziehen sich die Berechnungen auf den vorliegenden statistischen Medianlohn, der als mittlerer Lohn eine für viele Familien attraktive Ausgestaltung darstellen würde. Dies ohne dabei äusserst Gutverdienende und Wohlhabende zu überfordern, für die eine finanzielle Förderung ohnehin kaum einen Anreiz darstellt. Weiter bietet sich als Ausgangszeitraum für eine bezahlte Elternzeit die Dauer von vier Monaten an. Zum einen weil von dieser Dauer einfach längere und kürzere Zeiträume in

² Jochum, Christoph. Frühe Kindheit in Liechtenstein. Familien mit Kleinkindern in belasteten Lebenssituationen. Empfehlungen für ein nachhaltiges Programm „Frühe Hilfen. Sophie von Liechtenstein Stiftung, Schaan, 2019, S. 10.

³ Op. cit. Jochum, Christoph, S. 11.

⁴ Op. cit. Jochum, Christoph, S. 70.

Bezug auf finanzielle Machbarkeit bewertet werden können und zum anderen weil dies der bereits gesetzlich verankerten unbezahlten Elternzeit entspricht. Weiter ist zu beachten, dass die Interpellationsbeantwortung wegen ihrer Unkompliziertheit der Abklärungen schnell erste Resultate liefern wird, also ohne Probleme in der gemäss Geschäftsordnung festgelegten Zeitspanne beantwortet werden kann. Ist dieser Ausgangspunkt bestimmt, können Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in eine klare und zielführende Diskussion eintreten.

Landtagsfraktion der Freien Liste, Vaduz, den 3.2.2020

Georg Kaufmann

Thomas Lageder

Patrick Risch